

# Hasen-Röhrling und Kornblumen-Röhrling

Wolfgang Klaeber



In letzter Zeit konnten durch wissenschaftliche Untersuchungen immer mehr Pilzarten den Adelstitel »Mykorrhizapilz« erlangen. Diese »Adligen« bilden eine Lebensgemeinschaft mit Wurzeln von Pflanzen. Das betrifft auch die Arten Hasen-Röhrling (*Gyroporus castaneus*) und Kornblumen-Röhrling (*Gyroporus cyanescens*). In dem naturkundlichen BI-Lexikon von 1988 wurde ihnen die Zugehörigkeit zu den Mykorrhizapilzen noch abgesprochen. Die Bindung zu Bäumen ist nachgewiesen, allerdings fehlt beiden Arten die Spezialisierung auf eine Baumart. Das nennt sich »fakultativ« (lateinisch: wahlfrei). Aufgrund der gelblich-ockerfarbenen Sporen gilt für die Arten einen gemeinsamen Übernamen: Blassporröhrlinge!

Ein äußeres Merkmal ist besonders markant. Es ist die Stielbasis. Sie wirkt dick und im Längs-

schnitt wie ausgestopft und zellig hohl. Kein anderer einheimischer Röhrling ist so ausgestattet. Während der Hasenröhrling bei Verletzungen keine Veränderung der Fleischfarbe zeigt, weist der Kornblumen-Röhrling eine rasante Blaufärbung vor. Nämlich Kornblumenblau! Die Farbe entsteht durch chemische Reaktionen im verletzten Fleischbereich. Dabei werden quasi die beiden Inhaltsstoffe Gyrocyanin und Chamonix oxydativ angeknabbert.

Von Häufigkeit kann bei beiden Pilzarten nicht die Rede sein. Auf weiten Strecken können sie sogar fehlen. *Gyroporus castaneus* ist auf der Roten Liste Deutschland als stark gefährdet enthalten. In der Brandenburger Liste gibt es keinen Eintrag. Normalerweise herrscht bei den Arten standörtliche Trennung. Der Kornblumen-Röhrling liebt sandige Kiefernwälder und besiedelt in unserer Region besonders die dafür bekannten Randzonen des Spreewaldes. Der Hasenröhrling weist dagegen eine Vorliebe für den sandig-lehmigen Traubeneichenwald auf, wie er in der Dubrow, in den Radebergen und im Schlaubetal vorkommt. Im Laubwald findet sich mit *Gyroporus lacteus* eine Kornblumenröhrlings-Sippe ohne Blauverfärbung. Hier kann es dann zusammen mit »Hasi« zu »Brüdertreffen« kommen. Ich sah beide Sippen zusammen im September 2011 in der Dubrow. ■

